

Sexuelle Orientierung und Identität im Lehrplan – ein Entwurf

der gemeinsamen Fachgruppe Bildung von PINK CROSS, LOS und FELS, basierend auf dem Lehrplan der Bildungsregion Zentralschweiz.

Fassung B, ohne Referenzen zur Vorlage

(17. Mai 2008)

Präambel

Menschen sind so vielfältig wie die Farben des Regenbogens. Was bezüglich sexuelle Orientierung und Identität für die Mehrheit selbstverständlich ist, trifft nicht für alle zu. Eine bedeutende Minderheit von Frauen Männern empfindet sich als bi- oder homosexuell. Ausserdem gibt es Menschen, denen die duale Einteilung Frau / Mann nicht gerecht wird (Trans- und Intersexuelle).

In jeder Schulklasse kann es homo-, bi-, trans-, oder intersexuelle Schülerinnen und Schüler geben. Ziel einer stufengerechten Thematisierung von sexueller Orientierung und Identität im Unterricht ist es nicht, diese Schülerinnen und Schüler zum Coming-out zu drängen, sondern

- die Betroffenen in ihrer Identitätsfindung zu unterstützen und nicht zu behindern. Es muss ihnen ermöglicht werden, sich in Unterrichtsinhalten und -materialien wiederzuerkennen und zu verstehen.
- die Schulklassen dafür zu sensibilisieren, dass sich homo-, bi, trans- und intersexuelle Personen auch unter ihnen befinden.

Der Schulunterricht mit seinem vielseitigen Fächerangebot ermöglicht es, Menschen mit unterschiedlichen sexuellen Orientierungen so darzustellen, dass sie in ihrem ganzen Wesen und nicht nur in ihrer sexuellen Orientierung wahrgenommen werden. Oftmals geht es nicht darum, sexuelle Orientierung und Identität zum Hauptthema einer Lektion zu machen, sondern darum sie zu erwähnen, wo es sich aus dem Kontext ergibt; z.B. bei lesbischen, bisexuellen oder schwulen Persönlichkeiten, die im behandelten Stoff vorkommen.

In den Fächern "Mensch und Umwelt", beziehungsweise „Lebenskunde“ müssen sexuelle Orientierung und Identität zwingend thematisiert werden, namentlich wo es um Minderheiten, Normen, Selbstbilder oder Vorurteile, aber natürlich auch um Liebe und Beziehungen geht.

Teil 1: Fächer, die für eine schwerpunktmässige Auseinandersetzung geeignet sind

Mensch und Umwelt (1. - 6. Schuljahr)

Lebenskunde (7.- 9. Schuljahr)

Geschichte und Politik (7.-9. Schuljahr)

Teil 2: Fächer, in welchen das Thema im Kontext vorkommt.

Deutsch, Französisch, Englisch, Italienisch

Musik, Kunst, Geschichte und Politik

Annex:

Personenliste

Fach Mensch und Umwelt

1. - 6. Schuljahr

Themenbereich	Inhalt	Hinweise für die Unterrichtsgestaltung
<p>Wer bin ich 1 Geschlecht Rollenverhalten</p>	<p>Sich auseinandersetzen mit der eigenen Person, Geschlecht und Rollenverhalten. Erwartungen an Mädchen, Erwartungen an Knaben</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Die rollenspezifischen Erwartungen an Mädchen und Knaben besprechen und kritisch diskutieren. • Den Umgang mit Abweichungen von diesen Erwartungen diskutieren (zarte Jungs, wilde Mädchen, sexuelle Orientierung, Intersexualität, Transsexualität) • z.B. mit einem Hausmann und z.B. einer Lokomotivführerin über ihre Situation sprechen • Gemeinsames, Schönes und Problematisches einer Freundschaft zwischen Mädchen und Knaben besprechen. • Unterschiede zwischen Knabenfreundschaften und Mädchenfreundschaften besprechen
<p>Wer bin ich 2 Wir sind alle anders</p>	<p>Sich und die Mitschülerinnen und Mitschüler in ihrer Verschiedenheit erfahren und akzeptieren</p> <p>Herkunft, Aussehen, sexuelle Identität, Geschlechterrolle, Sexuelle Orientierung, Interessen, Fähigkeiten, Schwächen</p> <p>Vorurteile/Toleranz</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Steckbriefe erraten und zuordnen • Spielerisch zeigen, dass jede und jeder Mehrheiten und Minderheiten zugehört. z.B. wer hat lieber Süßes/Salziges, wer hat Muttersprache deutsch, FrühaufsteherInnen/SiebenschläferInnen. Religionen, Nationalitäten. • Alltags-Gassenwörter zusammentragen und hinterfragen.
<p>Wer bin ich 3 Meine Familie(n)</p>	<p>Eigene und fremde Familien- und Gemeinschaftsformen kennen und akzeptieren Lebens- und Wohngemeinschaften</p> <p>Gross- und Kleinfamilien, Pflegefamilie, Kinderheim, Alleinerziehende, Familien mit zwei Müttern oder zwei Vätern (Regenbogenfamilie), Patch-</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Die Familie im Rollenspiel, in Zeichnung und Text darstellen • Die Geschichte der eigenen Familie erforschen • Verschiedene Patchwork-Familie zeichnerisch darstellen • Die Familie einer ausländischen Mitschülerin kennen

	workfamilien Zusammenleben in anderen Kulturen und Zeiten	lernen • Regenbogenfamilie besu- chen
Wer bin ich 4 Liebe, Zärtlichkeit, Partnerschaft.	Liebe als besondere Form der Freundschaft kennen lernen. Sich mit den eigenen Zu- kunftswünschen auseinander- setzen. - Meine Traumpartnerin - Mein Traumpartner - Schuelschätzli - Schwarm - andere Lebenskonzepte	Unbedingt erwähnen, dass Knaben auch in Knaben ver- liebt sein können und Mäd- chen in Mädchen, obwohl es meist anders ist. - Steckbrief: So sollte meine Traumpartnerin oder mein Traumpartner sein - "Ich in zwanzig Jahren" als Zeichnung - Schwarm: Popstar, Sportlerinnen/Sportler, - Lebenskonzepte ohne Part- nerschaft
Wer bin ich 5 Sexuelle Ausbeutung	Wissen, dass Zärtlichkeit und Liebe immer freiwillig sein müssen. Lernen, dass man sich gegen erzwungene Liebe und Zärtlichkeit wehren muss und kann.	• Rollenspiele zum Nein sagen lernen mit Formeln wie: Hör sofort auf, ich will das nicht. Stopp, kei- nen Schritt weiter. • Hilfsangebote bekannt machen. z.B. Helpophon für Kinder, Schulsozialar- beiterIn (oder die Lehr- person selbst)
Tierwelt Vielfalt des Lebens	Lebensformen kennen lernen, die sich sehr von der mensch- lichen unterscheiden.	z.B. - Schmetterlinge (Vom Ei zum Schmetterling) - Kuckuck (Zugvogel, Fremd- nister) - Schnecken (Zwitter) - Ameisen/Bienen/Termiten (Staaten bildende Tiere mit Rollenteilung) - Kühe (Nutztier, Pflanzen- fresser) - Homosexualität im Tierreich, z.B. bei Delphinen, Flamin- gos, Pinguinen (und 1500 weiteren Arten) - Fische mit Geschlechtsum- wandlung, z.B. Lipp-, Papa- geien-, Anemonenfische Literaturempfehlung: Das bizarre Sexualleben der Tiere; von Michael Miersch; Piper München Zürich; 1999 Eichborn AG, Frankfurt am Main ISBN 3-492-23795-9

Fach Lebenskunde

7. - 9. Schuljahr

Bereich Persönlichkeit und Gemeinschaft

A Leitideen

Persönlichkeitsbildung

Die Jugendlichen der Orientierungsstufe befinden sich in der entscheidenden Phase der Persönlichkeitsbildung. Das Denken und der Körper verändern sich, Stimmungs- und Gemütslage können dann schwanken und belasten. In dieser Situation sind Jugendliche oft verunsichert. Sie suchen nach ihrer Identität und nach Werten, die ihnen Halt bieten und positive Lebensperspektiven eröffnen.

Die Jugendlichen sollen lernen, ihr Selbstwertgefühl zu entwickeln und mit ihren Unsicherheiten und Gefühlsschwankungen umzugehen.

Die Schule begleitet die Jugendlichen auf diesem Weg. Sie unterstützt das Bewusstsein um die Einmaligkeit und den Wert jeder Person.

Gemeinschaftserziehung

Zu seiner vollen Entfaltung braucht der Mensch Gemeinschaft.

Dazu gehört, sich für andere zu öffnen, rücksichtsvoll zu handeln, die andere in ihrer Eigenart anzunehmen und Konflikte partnerschaftlich zu lösen.

Auch die Schule leitet dazu an, selbst- und mitverantwortlich zu handeln.

Schwerpunktthema Minderheiten

Eine Minderheit sind Menschen, die sich aufgrund z. B. ihrer ethnischen, sozialen oder religiösen Zugehörigkeit auch häufig wegen ihrer sexuellen Orientierung und Identität von einer Mehrheit unterscheiden. Minderheiten weichen von "der Norm" ab, weshalb sie oft diskriminiert werden. Diskriminierung kann sich politisch z.B. als Ausschluss von bestimmten Rechten, aber auch als strafrechtliche Verfolgung äussern. Auf sozialer Ebene äussert sich Diskriminierung namentlich in Vorurteilen, Ausgrenzungen, sowie in unterschiedlichen Formen von psychischer und physischer Gewalt.

Die Schülerinnen und Schüler sollen die Vielfalt der Gesellschaft erkennen und lernen, dass der Begriff Minderheit nicht mit Minderwertigkeit gekoppelt oder gar verwechselt werden darf. Sie müssen begreifen, dass die Gesellschaft aus vielen verschiedenen Minderheiten aufgebaut ist, die sich überschneiden. Die Schülerinnen und Schüler sollen sich selber als Bestandteile verschiedener Minderheiten erfahren und so eine Sensibilität entwickeln um Ausgrenzung und Vorurteile begreifen und abbauen zu können.

B Umsetzung

Themenbereich	Inhalt	Hinweise für die Unterrichtsgestaltung
Sich und andere kennen und verstehen 1 Eigenbild / Fremdbild	Erkennen, wer ich bin und wie werde ich gesehen. Stärken, Schwächen, Talente, Bedürfnisse, Neigungen, Körperliche und charakterliche Eigenheiten Selbst- und Fremdeinschätzung, resp. -unterschätzung	<ul style="list-style-type: none"> Gruppenspiel in Zweiergruppen. Jeder/Jede stellt SpielpartnerIn vor
Sich und andere kennen und verstehen 2 Vorurteile	Vorurteile erkennen und abbauen Klischees, Redensarten, Sympathie und Antipathie Feindbilder	
Sich und andere kennen und verstehen 3: Andersdenkende, Fremde, Minderheiten	Andersdenkende, Anderslebende, Fremde, Minderheiten kennen und verstehen lernen und respektieren. Minderheiten aufgrund von Merkmalen wie Religion (Judentum, Islam, Christentum), Nationalität (FremdarbeiterInnen, Flüchtlinge, AsylbewerberInnen), sexuelle Orientierung (Lesben / Schwule, Bisexuelle), Hautfarbe, Trans-/Intersexuelle, Alter, Gesundheit (Behinderte) AussenseiterInnen, Randgruppen, Originale, Süchtige.	<p>Minderheitenspiel: wer gehört zu welcher Minderheit**.</p> <p>Begegnungen mit Lesben und Schwulen*, Altersheimen, Behinderten-Wohngruppen, Asylbewerber/-innen und Flüchtlingen.</p> <p>* Es existieren Fachgruppen zum Thema sexuelle Orientierung, die eigens dazu gegründet worden sind, Jugendliche mittels Schulbesuchen zu sensibilisieren: Schulprojekt ABQ (Q steht für queer) www.abq.ch, Schulprojekt GLL (Gleichgeschlechtliche Liebe leben) www.gll.ch.</p> <p>** NCBI (National Coalition Building Institute) setzt sich ein für den Abbau von Vorurteilen, von Rassismus und Diskriminierung jeglicher Art sowie für Gewalt-Prävention und konstruktive Konfliktlösung www.ncbi.ch.</p>

Bereich Sexualität und Liebe

A: Leitideen

Sexualität ist eine positive Lebenskraft

Sexualität ist eine Kraft, die dem Menschen von Natur aus mitgegeben ist. Sie ist eine Energie, die den ganzen Menschen betrifft und in viele seiner Wünsche, Sehnsüchte, Gedanken, Entscheidungen und Handlungen hineinspielt. Sie ermöglicht, Gefühle der Liebe und Verbundenheit in einer starken Intensität auszudrücken und damit Zärtlichkeit zu einem Menschen und Geborgenheit zu erfahren. Zärtliche Begegnungen der Partnerinnen und Partner, lustvolles Empfinden und die Zeugung neuen Lebens sind wichtige Aspekte der Sexualität.

Sexualität und Liebe

Liebe ist wertschätzende, zärtliche, seelisch-geistig-körperliche Zuwendung. Sexualität eingebettet in eine Liebesbeziehung kann diese verschönern und vertiefen.

Sexualität, die von Liebe losgelöst ist, erfordert den gegenseitigen Respekt der beteiligten Personen. Einfühlungsvermögen, Respekt und verantwortungsbewusstes Handeln sind für eine gesunde Sexualität unerlässlich.

Sexualverhalten lernen

Die Fähigkeit, sexuelle Erfüllung zu erleben und in der sexuellen Begegnung glücklich zu werden, ist uns nicht angeboren, sondern das Ergebnis vielfältiger Lernvorgänge. Sie entsteht und entwickelt sich im Verlaufe unserer Lebensgeschichte. Daraus lässt sich erklären, ob und wie wir uns sexuell befriedigen, wie wir Personen des eigenen oder des anderen Geschlechtes sexuell begegnen, welche Eigenarten wir bei unsern SexualpartnerInnen schätzen, welche sexuellen Vorlieben und Gewohnheiten wir haben.

Schule und Sexualerziehung

Die Schule unterstützt und ergänzt die Familie in der Sexualerziehung. Die Jugendlichen lernen, mit ihrer Sexualität sorgfältig umzugehen, sie positiv zu erfahren und sie nicht zur Unterdrückung anderer zu missbrauchen. Die Lebensgemeinschaft einer Klasse bietet ein günstiges Lernfeld, wo sich Jungen und Mädchen besser kennen lernen und verstehen lernen, ein Lernfeld auch für den Aufbau partnerschaftlicher Beziehungsfähigkeiten sowie für die Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Einstellungen zur Sexualität. Die Sicherstellung eines soliden Grundwissens, eine respektvolle Sprache und die Auseinandersetzung mit ethischen Fragen sind wichtige Aufgaben der Sexualerziehung.

Die Schule kann dabei keine verbindliche Liebesmoral postulieren. Vielmehr wird sie die Jugendlichen auf ihren eigenen Wegen begleiten und Hilfen für die eigene Norm- und Wertbildung anbieten.

B Umsetzung

Themenbereich	Inhalt	Hinweise für die Unterrichtsgestaltung
Liebe und Sexualität 1 Ich verändere mich	Körperliche Veränderungen bei Jungen und Mädchen bis zur Adoleszenz (18. Altersjahr) Menstruation Psychische Veränderungen Spannungen, Stimmungsphasen Idolglaube, Krisenerscheinungen, Anpassungen, Aufleh-	Eine häufige Ursache für suizidale Tendenzen in diesem Alter ist die aufkeimende Erkenntnis einer nicht der Mehrheit entsprechenden sexuellen Orientierung oder Identität. Mit einer beiläufigen Erwähnung des Themas kann eine eingehendere Behandlung z. B. unter Grobziel 4 oder 6

	nung	vorbereitet werden. Hilfestellungen für Jugendliche: 0848 80 50 80 (Beratungstelefon Rainbow-Line) www.tschau.ch: Info- und Beratungsseite von projuventute. www.packs.ch Mehrfach prämierte Info-Seite für Jugendliche im Coming-out
Liebe und Sexualität 2 Ich bin ich	Sich selbst erkennen und akzeptieren, Selbstwertgefühl stärken. Aussehen Ich-Stärken Ich-Schwächen Gruppenzwänge	Eine nicht der Mehrheit entsprechende sexuelle Orientierung wird wegen des heteronormativen Umfeldes oft als Ich-Schwäche empfunden. Mit einer beiläufigen Erwähnung des Themas kann eine eingehendere Behandlung z. B. unter Punkt 3 oder 5 vorbereitet werden.
Liebe und Sexualität 3 Du bist du	Sich der eigenen Ansprüche an eine Partnerschaft bewusst werden. Traumvorstellungen, Realitätsbezug, Erwartungen, Ängste, TraumpartnerIn Sexuelle Orientierung	Das Geschlecht der Traumpartnerin/des Traumpartners spielt eine entscheidende Rolle. Die sexuelle Orientierung hier zu behandeln hat den Vorteil, dass der Schwerpunkt auf Liebe gelegt wird und nicht auf den rein sexuellen Aspekt. Heteronormativität vermeiden.
Liebe und Sexualität 4 Ich und du	Sich mit dem Wesen einer Liebesbeziehung auseinandersetzen. Kontaktformen, Begegnungsorte, Eigene Bedürfnisse, Wann ist es Liebe Liebeskummer, Eifersucht Gefahren, Abhängigkeit, Ungleichheiten	Für lesbische, bisexuelle und schwule Jugendliche kann das Kontaktknüpfen schwieriger sein. Besondere Begegnungsorte: lesbischschwule Jugendgruppen, lesbischschwule Jugendportale, z.B. www.purplemoon.ch
Liebe und Sexualität 5 Hürote, ledig blybe, Chloschter go, yträge loh?	Sich mit verschiedenen Lebensformen auseinandersetzen Lebensformen mit/ohne PartnerIn; Trauschein, resp. Eingetragene Partnerschaft. Vorstellungen über die Rolle als zukünftige Frau/Mutter /als zukünftiger Mann/Vater Vorstellungen über die Rollenverteilung in Haushalt, Erziehung, Erwerbstätigkeit.	Rollenverteilung: Besondere Ausgangslage Männerpaare Frauenpaare.
Liebe und Sexualität 6 Geschlecht und Gender	Sich mit der sexuellen Identität und den Folgen für das	Die Natur kennt nicht nur Mann und Frau, sondern auch

	<p>eigene Verhalten auseinandersetzen</p> <p>Intersexualität Transsexualität</p> <p>Gender (Geschlechtsbedingte Rollen) Ein "richtiges" Mädchen Ein "richtiger Junge" Gruppendruck</p>	<p>Intersexuelle, Menschen also, die biologisch nicht eindeutig einem Geschlecht zugeordnet werden können (Intersexuelle). Es gibt auch Menschen, die sich in ihrer biologischen sexuellen Identität so unwohl fühlen, dass sie das Geschlecht, so weit es geht, wechseln (Transsexuelle).</p>
<p>Liebe und Sexualität 7 Wunder des Lebens</p>	<p>Zusammenhang Sexualität und Fortpflanzung verstehen.</p> <p>Fruchtbarkeitszyklus</p> <p>Zeugung, Schwangerschaft, Geburt</p> <p>Weitere Wege zur Elternschaft künstliche Befruchtung: - Samenspende - In-Vitro-Fertilisation - Leihmutterchaft - Adoption</p> <p>Risikofaktoren - Suchtmittel - Die biologische Uhr - Erbkrankheiten - Inzucht</p>	
<p>Liebe und Sexualität 8 Empfängnisregelung</p>	<p>Möglichkeiten und Wirkungsweisen der Empfängnisregelung vertraut sein.</p> <p>- Methoden - Handhabung - Zuverlässigkeit (Pearlindex) - Vor und Nachteile</p> <p>Schwangerschaftstest</p> <p>Beratung</p> <p>Schwangerschaftsabbruch - Rechtliche Normen - Ethik - mögliche psychische Folgen</p>	<p>Ärztin/Arzt einladen</p> <p>Besonders Beachten Kommunikation des Paares über Empfängnisregelung. Einübung durch Rollenspiele Regelung</p> <p>Praktische Anwendung (z.B. Pessar, Präservativ, Femidom.) Geschlechtergetrennt mit Fachperson</p>

<p>Liebe und Sexualität 9 Ähnlich und doch anders</p>	<p>Den Einfluss der Vererbung auf die Persönlichkeit erkennen.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Aussehen - Körpermerkmale - Charaktereigenschaften - Talente 	<p>Ähnlichkeiten und Unterschiede zu Eltern/Geschwister suchen.</p>
<p>Liebe und Sexualität 10 Sexmarkt</p>	<p>Mechanismen und Gefahren des Sexmarktes erkennen.</p> <p>Sexindustrie, Internet, Prostitution, Pornographie, Werbung, Sexidole, Sextourismus.</p>	
<p>Liebe und Sexualität 11 Sexuell Übertragbare Krankheiten</p>	<p>Sexuell Übertragbare Krankheiten und Übertragungswege kennen und wissen, wie man sich davor schützt.</p> <p>Symptome, Schutz, Heilung.</p>	<p>Fachperson beiziehen</p>
<p>Liebe und Sexualität 12 HIV/Aids</p>	<p>HIV/Aids als Gefahr in seiner Tragweite erkennen, ernst nehmen und sich richtig schützen</p> <p>Krankheitsverlauf</p> <p>Übertragungswege Risiko-Verhalten Schutz/Safe Sex-Regeln Handhabung von Kondom, Dental Dam und Femidom</p> <p>Antikörpertest, Abwehrsystem, Beratungsstellen</p>	<p>Fachperson beiziehen Aidshilfen oder Aids-Schulprojekte.</p> <p>Instruktion geschlechtergetrennt.</p>
<p>Liebe und Sexualität 13 Leben mit HIV/Aids</p>	<p>Den Alltag von HIV-Positiven kennen lernen</p> <p>Leben mit HIV/Aids. HIV-Infektion als Tabu-Thema. Neue und bestehende Partnerschaften. Diskriminierungen (Versicherungen, Berufliche Vorsorge, Reisen, Gesellschaft)</p>	<p>Aidsschulprojekte einladen</p>

Fach Geschichte und Politik

7. - 9. Schuljahr

Themenbereich	Berührungspunkte sexuelle Identität/sexuelle Orientierung	Hinweise für die Unterrichtsgestaltung
<p>Faschismus und zweiter Weltkrieg</p>	<p>Am Beispiel Deutschlands das gefährliche Potential von Stigmatisierung und deren populistischer Ausnützung erarbeiten</p> <p>Aus Ablehnung wird Verfolgung:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Juden/Jüdinnen - Homosexuelle - Behinderte - Oppositionelle - Kunstschaffende - Zeugen Jehovas - Fahrende (Sinti und Roma) 	<p>rororo aktuell 4827: Hans-Georg Stümke/Rudi Finkler: Rosa Winkel, Rosa Listen - Homosexuelle und «Gesundes Volksempfinden» von Auschwitz bis heute.</p> <p>Geschichten und Gesichter von Opfern des Holocaust Schweizer Fonds zugunsten bedürftiger Opfer von Holocaust/Shoa Vertrieb: Bundesamt für Bauten und Logistik, BBL, 3003 Bern Art.Nr. 601.035d</p>
<p>So funktioniert die Schweiz 1 Wir machen uns unseres Gesetze selbst</p>	<p>Gesetzgebungsprozess verstehen Wie gesellschaftliche Veränderungen neue Regelungen nach sich ziehen. Wie Gesetze neuen Konzepten zum Durchbruch verhelfen Die Chancen eines aktiven politischen Lebens in einer direkten Demokratie.</p> <p>Frauenrechte in der Schweiz</p> <p>Von der Petition "Gleiche Rechte für Gleichgeschlechtliche Paare" zum Partnerschaftsgesetz</p>	<p>Quellen: Homepages der Schweizer Dachorganisationen der Lesben (www.los.ch) und Schwulen (www.pinkcross.ch)</p>
<p>So funktioniert die Schweiz 2 Ehe, eingetragene Partnerschaft, Konkubinat</p>	<p>Die Zivilstände Ehe und eingetragene Partnerschaft kennen lernen und mit dem Konkubinat vergleichen.</p>	<p>Quellen: Homepages der Schweizer Dachorganisationen der Lesben (www.los.ch) und Schwulen (www.pinkcross.ch)</p>

Fächer Deutsch, Französisch, Englisch, Italienisch Musik, Kunst, Geschichte und Politik

Kulturgut, d.h. die Werke aus Malerei, Literatur, Musik, stehen nicht isoliert für sich, sondern sind geprägt von persönlichen und gesellschaftlichen Hintergründen. Zum besseren Verständnis einzelner Werke, aber auch des Gesamtwerkes Kunstschaffender, sollten diese Hintergründe ausgeleuchtet werden.

Bei homo- oder bisexuellen Kunstschaffenden gehörten sexuelle Orientierung und Identität zwingend dazu. Dies hilft nicht nur, Werk und Leben besser zu verstehen, sondern ermöglicht Lehrpersonen, Schülerinnen und Schülern einen entkrampfteren Umgang mit dem Thema. Schülerinnen und Schüler, die sich lesbisch, schwul oder bisexuell entwickeln, erhalten gleichzeitig Identifikationsfiguren und ein indirektes Gesprächsangebot. Dabei kann es nicht darum gehen, in diesen Fächern der sexuellen Orientierung und Identität einen besonderen Stellenwert beizumessen, sondern darum, sie dort, wo sie eine Rolle spielt, nicht auszublenden, sondern sichtbar zu machen. Gleiches empfehlen wir auch für Geschichte und Politik

Als Hilfestellung haben wir eine Liste von für die Schule relevanten Persönlichkeiten aus Kunstschaffen und Geschichte beigelegt, in deren Biographien die sexuelle Orientierung eine Rolle spielt.

Berühmte Lesben, Schwule und Bisexuelle

Quelle: OUT! 500 Berühmte Lesben, Schwule und Bisexuelle, von Karen-Susan Fessel und Axel Schock, 2. überarbeitete Auflage

Name	Vorname	Sparte	Fach
Bachmann	Guido	Schriftsteller	Deutsch/Literatur
Fichte	Hubert	Schriftsteller	Deutsch/Literatur
Giehse	Therese	Schauspielerin	Deutsch/Literatur
Gründgens	Gustaf	Schauspieler	Deutsch/Literatur
Lagerlöf	Selma Ottilia Lovisa	Schriftstellerin	Deutsch/Literatur
Mann	Erika	Schriftstellerin	Deutsch/Literatur
Mann	Golo	Historiker und Publi- zist	Deutsch/Literatur
Mann	Klaus	Schriftsteller	Deutsch/Literatur
Mann	Thomas	Schriftsteller	Deutsch/Literatur
Schwarzenbach	Annemarie	Schriftstellerin	Deutsch/Literatur
Warhol	Andy	Künstler	Englisch/Kunst
Shakespeare	William	Schriftsteller	Englisch/Literatur
Baldwin	James	Schriftsteller	Englisch/Literatur
Brontë	Charlotte	Schriftstellerin	Englisch/Literatur
Capote	Truman	Schriftsteller	Englisch/Literatur
Ginsberg	Allen	Schriftsteller	Englisch/Literatur
Nin	Anais	Schriftstellerin	Englisch/Literatur
Whitman	Walt	Schriftsteller	Englisch/Literatur
Wilde	Oscar	Schriftsteller	Englisch/Literatur
Wilder	Thornton	Schriftsteller	Englisch/Literatur
Williams	Tennessee	Schriftsteller	Englisch/Literatur
Woolf	Virginia	Schriftstellerin	Englisch/Literatur
Boy	George	Musiker	Englisch/Musik
Holiday	Billie	Sängerin	Englisch/Musik
John	Elton	Musiker	Englisch/Musik
Mercury	Freddy	Musiker	Englisch/Musik
Michael	George	Musiker	Englisch/Musik
Porter	Cole	Musiker / Schrift- steller	Englisch/Musik
Richard	Little	Musiker	Englisch/Musik
Somerville	Jimmy	Musiker	Englisch/Musik
Sontag	Susan	Schriftstellerin	Englisch/Musik
Almodóvar	Pedro	Regisseur	Film
Dean	James	Schauspieler	Film
Dietrich	Marlene	Schauspielerin/ Diseuse	Film
Fassbinder	Rainer Werner	Regisseur	Film
Garbo	Greta	Schauspielerin	Film
Garland	Judy	Schauspielerin	Film
Hudson	Rock	Schauspieler	Film
Meysel	Inge	Schauspielerin	Film
van Bergen	Ingrid	Schauspielerin	Film
Visconti	Luchino	Regisseur	Film
Cocteau	Jean	Schriftsteller / Filmmacher	Französisch/Literatur

Genet	Jean	Schriftsteller	Französisch/Literatur
Proust	Marcel	Schriftsteller	Französisch/Literatur
Rimbaud	Arthur	Schriftsteller	Französisch/Literatur
Verlaine	Paul	Schriftsteller	Französisch/Literatur
Colette	Sidonie-Gabrielle	Schriftstellerin	Französisch/Literatur
Genet	Jean	Schriftsteller	Französisch/Literatur
Gilde	André	Schriftsteller	Französisch/Literatur
Proust	Marcel	Schriftsteller	Französisch/Literatur
Staël, Madame de		Schriftstellerin	Französisch/Literatur
Verlaine	Paul	Schriftsteller	Französisch/Literatur
Yourcenar	Marguerite	Schriftstellerin	Französisch/Literatur
Zimmer Bradley	Marion	Schriftstellerin	Französisch/Literatur
Piaf	Edith	Sängerin	Französisch/Musik
	Alexander der Grosse	Politiker	Geschichte
der Grosse (von Hohenzollern)	Friedrich II. von Preussen	König/Politiker	Geschichte
Mead	Margaret	Ethnologin	Geschichte
Nightingale	Florence	Krankenschwester	Geschichte
Platon		Philosoph	Geschichte
Roosevelt	Eleanor	Politikerin	Geschichte
Sokrates		Philosoph	Geschichte
Sappho		Lyrikerin	Geschichte/Literatur
Nannini	Gianna	Sängerin	Italienisch/Musik
Bacon	Francis	Maler	Kunst
da Vinci	Leonardo	Künstler und Wissenschaftler	Kunst
Kollwitz	Käthe	Graphikerin und Bildhauerin	Kunst
Bernstein	Leonard	Dirigent	Musik
Britten	Benjamin	Komponist	Musik
Henze	Hans Werner	Komponist	Musik
Tschaikowski	Peter Iljitsch	Komponist	Musik
Nurejew	Rudolf	Tänzer	Musik/Kunst/Geschichte
Navratilova	Martina	Tennispielerin	Sport